

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

v. P r e e n: Mehr, Herr Marschall, ich kann und will Ihnen helfen.

M a s s e n a: Das glauben Sie wohl selber nicht. Die Stadt müssen wir beschießen. Was wollen Sie tun?

v. P r e e n: Sie wissen, Marschall, den rechten Flügel der Batterie Le Grande befehle ich.

M a s s e n a: Ja, ja! Was soll's damit?

v. P r e e n: Da jede Batterie den Teil der Stadt zu beschießen hat, der ihr gegenüberliegt, so fiel mir die Aufgabe zu, den südöstlichen Teil — ich glaube, es heißt das Eichbüchl — in's Feuer zu nehmen.

M a s s e n a: Dort befindet sich auch das Haus Wiesenbergers, wo ich einst krank gelegen.

v. P r e e n: Ich glaube ja. Wenn ich nun meinen Truppen befehle, nicht dorthin zu schießen, so bleibt dieser Teil der Stadt unverfehrt. Das Zollhaus und das Wassertor bekommt dann freilich dop pelte Ladung.

M a s s e n a (freudig): Das wäre ein Ausweg! — Ich danke Ihnen, edler Freund, für diesen Liebesdienst! Wenn Le Grande Sie stellen sollte, berufen Sie sich auf mich. Die Verantwortung überlassen Sie nur mir! Nochmals besten Dank! Nun mag das Werk beginnen!

v. P r e e n: Es bedarf keines Dankes, Herzog. Vielleicht erweise ich so zugleich mir einen Dienst.

M a s s e n a (erstaunt aufblickend): Wie das?

v. P r e e n (mit Freimut): Ja! Warum soll ich's leugnen, Herzog! Ich bin Seiner Durchlaucht des Großherzogs von Baden getreuer Untertan und habe ihm den Fahneneid des Soldaten geschworen. So stehe ich mit Pflicht und Schwur im Heere der Franzosen, seiner Verbündeten! Mit dem Herzen aber — ver geben Sie, Marschall! — da stehe ich als Deutscher zu den Deutschen. Das Gefühl meiner Pflicht ist stärker als die schmerzliche Sprache meines Herzens, aber wenn ich, ohne jene zu verletzen, diese hören darf, wenn ich ein Glend, einen Jammer mindestens lindern kann, so geschieht's mit ehrlichster Freude. — Ihnen, Herzog, schulde ich nebst dem Dank für manche Güte, für vielfaches Wohlwollen und ein deutscher Mann läßt solche Schulden niemals unbeglichen. Ich danke also Ihnen, Herzog von Rivoli, für die Freude, die Sie mir bereiten, Ihnen einen Dienst leisten zu können. — Seien Sie